

PROJEKT UNTERWASSER FOTOGRAPHIE

auf einer Tauchsafari

SAMIRA JANKA



FO 3
Samira Janka
Mägi Enderlin
BZGS/GBS St.Gallen
29.11.2023

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG

1.1	Einleitung	Seite 4
1.2	Durchführung	Seite 4

HAUPTTEIL

2.1	Voraussetzung	Seite 5
2.2	Die Aquila	Seite 6
2.3	Fotografie Equipment	Seite 7
2.4	Wichtige Punkte zur Kameraeinstellung	Seite 8
2.5	Kosten	Seite 8
3.1	Vorbereitung und Anreise	Seite 9
3.2	Akklimatisierung auf dem Boot	Seite 10
3.3	Weissspitzen-Hochsee Hai	Seite 11
3.4	Von Korallen überzogen	Seite 12-13
3.5	Kein Empfang	Seite 14
3.6	Neugieriger Flötenfisch	Seite 15
3.7	Spiegel Glatt	Seite 16
3.8	Auf Wiedersehen	Seite 17
3.9	Ende des Abenteuers	Seite 17
4	Interview	Seite 18-19
5.1	Technische und körperliche Anforderungen	Seite 21
5.2	Körperlicher Zustand	Seite 21
5.3	Kamera Erfahrung	Seite 21
5.4	Bearbeitung	Seite 22

SCHLUSSFOLGERUNG

6.1	Schlusswort	Seite 23
6.2	Eine Zukunft für mich	Seite 23
6.3	Danksagung	Seite 23
6.4	Quellenverzeichnis	Seite 24
6.5	Abkürzungsverzeichnis	Seite 24
7.1	Bilder aus zwei Tauchgängen	Seite 25
7.2	Einblick in meine Galerie	Seite 26-29

1.1 EINLEITUNG

Seit 2018 gehe ich leidenschaftlich gerne tauchen, es fasziniert mich die Unterwasserwelt zu entdecken. Meine Lieblingsdestination zum Tauchen ist das Rote Meer in Ägypten. Angesteckt hat mich hier mein Vater und den allerersten Tauchgang wird man nie vergessen. Nach dem Schnupper Tauchgang habe ich das Open Water Brevet (OWD) abgeschlossen, danach den Advanced Open Water Kurs (AOWD) und nach diesem darf man auf 30 Meter Tiefe tauchen, sofern man über 16 Jahre alt ist. Im Jahr 2021 habe ich einen Weiterbildungskurs zum Thema Unterwasser-Fotografie besucht. Weil ich noch keine eigene Unterwasserausrüstung für die Fotografie besass, durfte ich von meinem Tauchlehrer eine Kamera ausleihen. Nach dem abgeschlossenen Foto-Kurs durfte ich für die restlichen Ferien die Kamera von ihm benutzen. Von der Unterwasser-Fotografie (UW-Fotografie) war ich fasziniert und konnte mir anschliessend mein erstes eigenes Unterwassergehäuse besorgen. Es handelte sich um ein Gehäuse der Marke Seafrogs, in welchem meine Kamera der Marke Sony a 6000 Platz fand. Jetzt bin ich an einem Punkt angelangt, an dem ich gerne dieses Hobby professioneller gestalten möchte. So kam ich zum Entschluss, eine Tauchsafari zu begleiten und fotografisch festzuhalten. Die Herausforderungen und Bedingungen für sieben Tage auf einem Boot galt es nun zu planen und zu berücksichtigen. Dazu möchte ich meinen körperlichen und mentalen Zustand dokumentieren. Ebenso ist eines meiner Ziele ein Interview mit meinem Tauch-Instruktor, Peter A. Boshra zu machen. Er ist ein bekannter Unterwasser-Fotograf und Videograf auf Instagram. Zu Beginn werde ich die Voraussetzungen zum Tauchen auflisten und den Ablauf der Safari erklären. Ebenfalls werde ich die Kosten für dieses Projekt aufzeigen. Mit diesem Selbstversuch möchte ich zusätzlich herausfinden, ob eine Berufsgestaltung in der Zukunft auf diesem Weg für mich realistisch und umsetzbar wäre. Ebenso möchte ich meinen Mitmenschen durch meine Fotografien die Unterwasserwelt näherbringen.



1.2 DURCHFÜHRUNG

Die Idee über das Tauchen und die Unterwasserfotografie eine VA zu schreiben hatte ich seit längerer Zeit. Das Angebot mit der Tauchsafari hat sich hervorragend dafür geeignet. Jedoch hatte ich anfangs Schwierigkeiten mit der zeitlichen Planung, denn diese Woche, an dem die Tauchsafari stattfand, war genau während der Schule und dem ÜK. Also musste ich, bevor das Thema zur VA bekannt war, nachfragen und recherchieren, ob mein Wunsch möglich ist. Angefangen hat es mit der Nachfrage in meinem Lehrbetrieb, danach in der Schule und zu guter Letzt beim Amt für Bildung. Es benötigte ein Urlaubsgesuch und mit viel Engagement und Geduld wurde mein Vorhaben gutgeheissen. Nun stand mir nichts mehr im Weg und ich konnte mit der Planung für die Umsetzung beginnen.

2.1 VORAUSSETZUNG



Um als UW-Fotografin tätig sein zu können, sollte man natürlich tauchen können. Erste Voraussetzung dazu ist, dass man sich im Wasser wohlfühlt und schwimmen kann. Weiter benötigt man eine medizinische Bestätigung eines Arztes, welcher die körperlichen Voraussetzungen prüft und mittels Tauchattest die Tauchfähigkeit bestätigt. Mit dem Tauchsport kann man im Mindestalter von 10 Jahren beginnen. Tauchkurse werden von verschiedenen Tauchorganisationen angeboten. Selbst absolvierte ich diese Ausbildung bei PADI, welche eine der weltweit grössten Organisationen und für Meeresforschung und Taucher in über 186 Ländern tätig ist. Der erste Tauchkurs OWD ist die erste Taucherausbildungsstufe. Hierfür müssen theoretische Grundlagen sowie praktische Fähigkeiten erlernt werden, welche mit einer Theorie- und Praxisprüfung abgeschlossen werden. Zu den Fertigkeiten gehören z.B. das Trieren, eigene Tauchermaske unter Wasser mit Wasserfüllen und ausblasen, Atemregler aus dem Mund herausnehmen, zur Seite weg loslassen und wieder in den Mund befördern. Unter anderem müssen die Handzeichen zur Verständigung Unterwasser gelernt sein. Die nächste Kursstufe AOWD ist auch Voraussetzung, um überhaupt an einer Tauchsafari teilnehmen zu können. Weil eine detaillierte Ausführung zur Tauchausbildung hier den Rahmen sprengen würde, verweise ich für Interessierte auf die PADI Web Seite, welche im Quellenverzeichnis zu finden ist.

Bei einer Tauchsafari muss ebenso darauf geachtet werden, dass der Ein- und Ausstieg von einem Boot oder einem Zodiac (Schlauchboot mit Aussenbord-Motor) ohne Probleme vonstatten gehen kann. Zu

berücksichtigen ist dabei die Funktion als Tauchgruppe in Buddy-Teams und die Befolgung von Regeln hat ebenso Priorität. Das eigene Tauch Equipment muss kontrolliert, bereitgestellt und nach Gebrauch selbst wieder Instand gestellt werden.

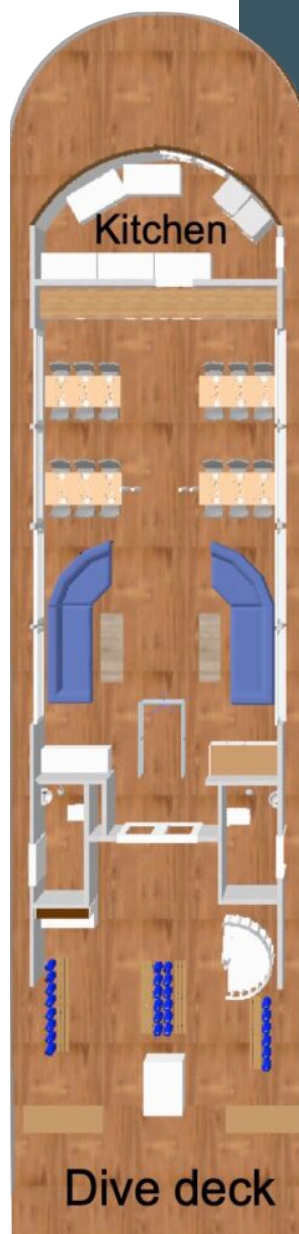
Um dabei noch Fotografieren zu können, benötigt man gute Taucherfahrungen und perfekte Austarierung (Schweben unter Wasser). Ein wichtiger Bestandteil dabei ist, die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum nicht zu stressen oder zu stören und sich der Gefährlichkeit einiger Tiere bewusst zu sein. Last but not least braucht es eine UW-Fotoausrüstung. Für professionelle Bilder empfiehlt sich jedoch eine eigene Fotokamera mit passendem Unterwassergehäuse. Im Profibereich liegen die Preise für das Gehäuse allein bei mehreren tausend Franken. Ergänzend kommen noch Erweiterungen wie Blitz-Beleuchtung, Halterungen und Reinigungsmittel. UW- Fotografie kann nicht mit der Fotografie an Land verglichen werden. Viele Faktoren unterscheiden sich dabei, denn je tiefer man taucht, umso weniger Lichteinfall gibt es. Dies hat zur Folge, dass die Farben schwächer werden und die Kameraeinstellungen entsprechend eingestellt werden sollten. Die Speicherkarte darf nie vergessen werden, ansonsten bekommt man keine Bilder. Alles muss vor dem Tauchgang geprüft werden, denn Unterwasser darf das Gehäuse nicht mehr geöffnet werden. Das Gehäuse wird nach jedem Tauchgang gereinigt. Das Salzwasser muss mit Süßwasser gereinigt werden und die Gummidichtungen sind mit Spezialmittel einzuschmieren. Diese können spröde werden und das Gehäuse somit undicht machen.

2.2 DIE AQUILA

Das Boot der Tauchsafari hat den Namen Aquila. Mit einer Länge von 34 Meter und einer Infrastruktur von 12 Gästekabinen mit eigenen Badezimmern, öffentlichem Sonnendeck, Esszimmer und Luftkompressoren zum befüllen der Tauchtanks etc. bietet es alles, was man für eine Tauchsafari benötigt. Man kann mit Nitrox Air (Sauerstoff angereicherte Pressluft) oder normaler Pressluft tauchen. Ebenso führt die Aquila zwei Zodiacs im Schlepptau für die Tauchgänge an den Riffen. Die Tauchboot-Kapazität liegt bei maximalen 24 Gästen.

Mein Vater und ich hatten zusammen auf dem oberen Deck eine Suite gebucht. Alle Zimmer auf dem Boot sind mit einer Minibar versehen, um Trinkwasser kaltzustellen.

Für mich war es erst eine ungreifbare Vorstellung, nur auf einem Boot für mehrere Tage zu leben. Die ersten zwei Tage dienten der Akklimatisierung. Durch den ungewohnten Wellengang war ich anfangs etwas wackelig auf den Beinen und musste darauf achten, dass ich keine Getränke ausschütete oder beim Gehen in Türen oder Schränke stolperte. Für die Tauchausrüstung hatten wir genügend Platz, weil wir insgesamt nur 10 Gäste waren. Zur Crew an Bord gehören, der Captain, zwei Köche, ein Bordmechaniker und zwei Supporter (die Angestellten waren alle sehr hilfsbereit und freundlich).



2.3 FOTOGRAFIE EQUIPMENT

Schon längere Zeit hatte ich mich für ein neues Unterwassergehäuse umgesehen, jedoch noch nicht den perfekten Moment gefunden, um ein Geeignetes zu kaufen. Das kleine Gehäuse meiner Sony a 6000 ist praktisch, jedoch finde ich die Auflösung nicht mehr so hervorragend, denn seit dem Februar 2023 hatte ich mir eine Sony a7 IV gekauft, welche ich liebend gerne benutze. Deswegen kam ich zum Entschluss, ein neues UW-Gehäuse zu kaufen. Anfangs April 2023 hatte ich mich auf den Verkaufsplattformen Tutti und Ricardo umgesehen, nach der Suche auf ein günstiges Occasion Model für meine Kamera, jedoch ohne Erfolg. Als ich mich definitiv für das Thema der VA entschlossen hatte, erhöhte ich die Recherchezeit. Zuerst habe ich einige Videos auf YouTube zu unterschiedlichen Marken geschaut. Nauticam, Aquatica, Seafrogs oder Sea Sea sind einige Hersteller. Und Aquatica hat mich am meisten angesprochen, wegen des Glas Domeport, Vakuum-System und der robusten Bauart. Nur die Preise waren nicht für mein Budget. Also habe ich mich für eine billigere Variante entschieden und wurde bei Seafrogs fündig. Mit einem Angebot von ca. CHF 880.00. Als ich es bestellt hatte, kam eine Fehlermeldung und die Zahlung funktionierte nicht. Einige Stunden später ging ich nochmals auf die gleiche Webseite, um das Gehäuse nochmals zu bestellen, jedoch sah ich dann, dass alle Gehäuse, welche ich angeschaut hatte, von der einen Stunde zur anderen, ausverkauft waren. Und beim nächsten Internet-Anbieter dasselbe. Das Projekt schien zu scheitern und ich bin an einen Punkt gekommen, an dem ich dachte, jetzt kann ich einpacken. Mit der letzten Hoffnung suchte ich erneut auf den Verkaufsplattformen Tutti und Ricardo. Ich hatte Glück und stiess auf ein Angebot mit genau dem Produkt, welches ich suchte. In der darauffolgenden Minute hatte ich den Anbieter angeschrieben, ob es noch verfügbar sei, dieser antwortete rasch mit, Ja. Nach einiger Zeit schreiben, hatten wir einen Termin vereinbart, um das Gehäuse zu besichtigen. Da er in Zürich wohnte, war es für mich eher schwierig gewesen einen passenden Termin zu finden. Mein Vater bot mir seine Unterstützung an und war am darauffolgenden Tag zu diesem Herrn gefahren und hatte es für mich besichtigt. Für den Preis von CHF 650.00 hatte ich es schlussendlich erworben.



Zusätzlich zur Foto-Ausrüstung benötigte es noch einen Blitz. Aufgrund der Lichtverhältnisse UW war dieser zwingend erforderlich. Diesen stellte mir mein Tauchlehrer, Peter A. Boshra, zur Verfügung. Es galt jedoch noch abzuklären, ob ich mit Triggerflash arbeiten möchte oder mit einem Synchronkabel. Hierzu hatte ich mich für den Triggerflash entschieden, weil ich nicht sicher war, ob das Kabel zu 100 % kompatibel mit dem Blitz und dem UW-Gehäuse sein wird. Kurz zur Erklärung, was ein Triggerflash ist: Damit der Blitz mit der Kamera kommunizieren kann, muss er Informationen bekommen. Durch das Befestigen eines Triggerflashes auf der Kamera (im Gehäuse) ist diese Kommunikation möglich. Im Gehäuse hat es zwei kleine Löcher, welche mit Plexiglas abgedichtet sind. Der Triggerflash blitzt an die innere Seite des Gehäuses an die Stelle mit den beiden Löchern, somit kann das Licht des Blitzes nach Aussen gelangen. An der äusseren Seite des Gehäuses ist ein Adapter befestigt, dieser leitet die Information mit einem Kabel an den Blitz, welcher dadurch ausgelöst wird.

Mit einem neuen Weitwinkel-Objektiv hatte ich die Möglichkeit Split Shots zu testen, um grössere Tiere, welche eher nahe zur Linse sind, abzulichten. Das Gehäuse und die Port Linsen müssen mit Silicon Paste oder Novus Reinigungsmittel gut gepflegt werden.

Die gemachten Aufnahmen sollten nun auch noch gesichert werden können, wofür ich meinen Laptop und eine externe Festplatte mit auf die Reise nahm.

2.4 WICHTIGE PUNKTE ZUR KAMERAEinstellung

Für meine Kameraeinstellungen musste ich im Voraus der Tauchgänge einige Optionen einstellen. Den Weissabgleich konnte ich auf Unterwasser stellen. Der Weissabgleich ist eines der wichtigsten Werkzeuge, welche man Unterwasser beachten muss. Die Farben Blau und Grün sind am besten vertreten im nassen Blau. Im Gegensatz zur Farbe Rot, welche rasch Unterwasser nicht mehr sichtbar ist. Rote Farbtöne sind bis ca. 5 Meter Tauchtiefe gut erkennbar; orange Farbtöne bis 15 Meter und die gelben Farbtöne bis 30 Meter. Bei meiner letzten Kamera hatte ich es versucht, mit einem Rotfilter auszugleichen, jedoch war ich mit dem Resultat nicht ganz zufrieden, da es viel zu Rot war, bei einer Tauchtiefe von 5-10 Meter. Ein besseres Resultat, als mit dem Rotfilter, erzielt man, indem mit Blitzlicht fotografiert wird. Damit können die Farben der Unterwasserwelt hervorgehoben und natürlicher abgelichtet werden. Die Verschlusszeit wird bei 125/s oder 250/s eingestellt. Dies hängt davon ab, welche Meerestiere fotografiert werden möchten. Die Verschlusszeit muss genug lang sein, damit der Verschluss einmal ganz offen ist und der Blitz das ganze Bild beleuchten kann. Wird dies nicht beachtet, ergibt es Streifen in den Bildern (z.B. Bild oben belichtet mit Blitz und Bild unten ohne Blitz). Die Blende möchte ich eher offenhalten, um eine schöne Unschärfe zu erzeugen, was im gleichen Faktor ein eher helleres Bild gestaltet, weil die Blende weit geöffnet ist und somit mehr Licht auf den Sensor treffen kann. Die tiefe Blende hilft mir auch das ISO rauschen zu mildern. Die ISO-Einstellung habe ich auf Auto gestellt, weil sich die Lichtsituation schnell ändern kann. Die Lichtsituation ist bedingt durch Einstrahlung von Sonnenlicht durch die Meeresoberfläche. Weil ein Teil dieser Lichtstrahlen reflektiert werden, dringt nicht die vollständige Kraft der Beleuchtung ein. Die Lichtstrahlen der Sonne werden in der Tiefe immer schwächer und die Umgebung wird entsprechend dunkler. Dennoch habe ich ein Maximum bei meiner Kamera eingestellt, damit sie mir nicht zu hoch geht mit den ISO Zahlen und mir die Bildqualität verdirbt durch Rauschen. Dazu kommt der Triggerflash, welcher eingestellt sein muss, bevor man das Gehäuse schliesst und ins Wasser geht. Die Kamera muss auf den Triggerflash reagieren und der Verschluss darf nicht auf elektronisch eingestellt sein. Der Blitz benötigt die Verschlussklappe, welche durchs Bild geht, ansonsten kann man nicht blitzen. Für eine optimale Fokussierung hatte ich den AFC eingestellt, was so viel bedeutet wie nachführ Autofokus und dieser verfolgt das Motiv im Bild.

ISO	80 bis 1000 (in der Nacht 8000)
Verschlusszeit	120/Sek. bis 250/Sek.
Blende	4 F oder 5.6 F
Brennweite	35-50mm oder 14mm beim Weitwinkel



2.5 KOSTEN

Neopren	CHF	395.00
Flossen	CHF	100.00
Tauchschuhe	CHF	69.00
Tauch-Jacket	CHF	650.00
Atemregler 1. und 2. Stufe	CHF	500.00
Tauchbrille und Schnorchel	CHF	100.00
Unterwassergehäuse Occasion	CHF	650.00
Weitwinkel Objektiv 12-24mm	CHF	1145.00
Festplatte 2TB	CHF	68.00
Reinigungsmittel für UW-Gehäuse	CHF	37.00
Blitz für ins Gehäuse	CHF	104.00
Neue Speicherkarte	CHF	79.00
Sony A7 IV	CHF	3000.00
Tagebuch	CHF	14.00
Flug hin und zurück	CHF	413.00
Touristenvisum Ägypten	CHF	30.00
Tauchsafari	CHF	1250.00
Total	CHF	8601.00

Hat man erstmal diese Grundausrüstung erworben, so werden sich die Ausgaben auf die Reisekosten von CHF 1693.00 reduzieren. Dies ist natürlich abhängig vom Reiseziel und den aktuellen Flugpreisen.

3.1 VORBEREITUNG UND ANREISE 20-21.10.2023

Am Freitagnachmittag hatten meine Ferien begonnen. Mein Reisegepäck hatte ich wiederholt auf deren Vollständigkeit und das Reisegewicht von 20 Kg kontrolliert. Letzteres war eine grosse Herausforderung, da ich eine ganze Tauchausrüstung und eine Fotografie-Ausrüstung mitnehmen musste. Zu beachten sind die Flugbetriebsvorschriften. Elektronischen Geräte sind im Handgepäck unterzubringen. Nach einigem Wägen, umpacken und Gewicht verteilen, war es mir doch noch möglich alles sicher zu transportieren. Dabei galt beim Transport keine Kratzer auf meiner Gehäuse-Linse, durch unsachgemässen Transport zu erhalten. Mein Vater hat mir dabei ausgeholfen und einige Bestandteile meiner Ausrüstung zu sich ins Gepäck genommen. Die persönlichen Dinge haben wir auf das Nötigste reduzieren müssen. Um 16:45 Uhr sind wir aufgebrochen, um die Reise zu starten. Auf Umwegen, um den Abendstau in Zürich zu vermeiden, sind wir schliesslich um 18:10 Uhr in Zürich angekommen. Sofort haben wir uns im Flughafen auf den Weg gemacht, die Koffer aufgegeben, die Sicherheitskontrolle und den Zoll passiert. Bei den Kontrollen muss sorgfältig das elektronische Equipment vorgezeigt werden und es kann durchaus vorkommen, dass es auf Sprengstoff getestet wird. Um 20:00 Uhr war dann Boarding und um 20:40 Uhr waren wir abgeflogen. Der Flug war ruhig. Die Zeit verging sprichwörtlich wie im Flug und um 01:40 Uhr landeten wir in Hurghada. Dort wurden wir durch unseren ägyptischen und langjährigen Freund, Peter A. Boshra, abgeholt. Um 04:13 Uhr war dann Schlafenszeit.



Am nächsten Morgen hatte mir Peter seinen Fotoblink überreicht, welchen ich natürlich sofort angeschlossen und ausprobiert hatte. Es funktionierte einwandfrei. Gegen den Abend fuhren wir zusammen in einem Bus von Hurghada nach Marsa Alam. Nach ca. vier Stunden Fahrt durch die Wüste der Küste entlang, sind wir beim Bootshafen in Marsa Alam angekommen und wurden mit einem Zodiac abgeholt und zum Safari-Boot gefahren. Auf dem Boot wurden uns die Zimmer zugewiesen, dann noch schnell die Koffer ausräumen. Zu später Stunde wurde uns noch das Nachtessen serviert. Erschöpft vom vielen Reisen konnten wir 00:40 Uhr endlich Schlafen gehen. Das erste Mal auf einem Boot auf dem Roten Meer schlafen.



3.2 AKKLIMATISIERUNG AUF DEM BOOT 22.10.2023



Der erste richtige Tag auf der Safari. Heute sind wir um 07:30 Uhr aufgestanden und haben anschliessend gefrühstückt. Nach dem Essen ist unser Boot zu unserer ersten Destination losgefahren. Die Crew und die anderen Gäste wurden sich gegenseitig vorgestellt. Das Verhalten auf dem Boot, sowie die Sicherheitsvorschriften wurden erläutert und den Tagesablauf auf dem Safari-Boot erklärt. Unsere Schuhe hatten wir bereits beim Betreten des Bootes ausgezogen. Alle Schuhe wurden in einem Schrank versorgt, weil man sich auf einem Boot immer barfuss bewegt. Kurz vor Erreichen des ersten Korallenriffs wurde, durch die Tauch-Guides, das Briefing des folgenden Tauchganges durchgeführt. Danach galt es unser Tauchequipment bereitzustellen.

Die erste Destination war Abu Dabbab, bekannt grosse Hammerhaie zu sehen, welche in grösseren Gruppen schwimmen. Napoleon, Fuchshai und Grau Riffhaie sind weitere Arten, die man dort finden kann. Ebenso gibt es dort ein Tauchsafariboot, welches 2003 unterging und deshalb nun eine „hot spot“ für andere Taucher ist. Abu Dabbab ist zwischen Marsa Alam und Quseer, hier hat es weniger starke Strömungen und kann, (von der genauen Örtlichkeit abhängig) von allen Tauchstufen besucht werden. Ebenso ein Merkmal sind die Überhänge und einige Tunnels, bei welchen auch hindurchgetaucht werden kann.

Die ersten zwei Tauchgänge waren check dives, ob jeder Gast fähig war, die restlichen Tauchgänge zu bewältigen und über die nötigen Tauchfertigkeiten verfügte. Für mich war es ebenso der erste richtige Test meine Kameraausrüstung zu überprüfen. Ich war nervös, um das erste Mal abzutauchen. Anfangs überprüfte ich, ob am Kameragehäuse alles dicht war und die Funktionsknöpfe funktionierten. Glücklicherweise hatte alles funktioniert, und so konnte ich die ersten paar Aufnahmen machen. Die Tarierung meiner Kameraausrüstung war erstaunlich gut, ich hatte schon befürchtet, dass sie nach oben zieht, wie mein vorheriges Model. Das Unterwasserleben hatte viel geboten, um die Kamera zu testen. Von einem Adlerrochen, Blaupunkt Stachelrochen, Riesenmuränen, Makrelen bis zu kleinen Maskenkugelfischen war alles dabei. Nach den ersten zwei Tauchgängen hatte ich die Daten gespeichert und war positiv überrascht von den Bildern. Der dritte Tauchgang war ein Nachtauchgang und dort hatte ich festgestellt, dass der Autofokus nicht so funktionierte, wie ich es mir vorgestellt hatte. Das viele Plankton (Kleinstorganismen) im Wasser stellte ein Problem für den Autofokus dar, die richtigen Einstellungen zu finden, um klare, scharfe Bilder zu erhalten. Als zusätzliches Erschwernis kam dazu, dass ich nur mit der UW-Lampe arbeiten konnte. Dies, weil der Trigger Flash, nach den vorherigen Tauchgängen keine Akkuleistung mehr hatte und mir die Zeit fehlte, diesen zwischendurch aufzuladen. An diesem Punkt musste ich wohl noch arbeiten.



3.3 WEISSSPITZEN-HOCHSEEHAIE 23.10.2023

Der zweite Tag der Tauchsafari startete frühmorgens um 06:00 Uhr mit dem Tauch-Briefing (Ablauf des Tauchganges besprechen). Nach dem ersten Tauchgang gab es Frühstück und nach einer kurzen Pause starteten wir schon den zweiten Tauchgang an dieser Location.

Die Destination hiess Elphinstone Riff. Dieses Korallenriff ist sehr bekannt für gesunde Korallenriffe. Es waren riesige Gorgonien, Schwämme, Weichkorallen, klares blaues Wasser und ausgeprägtes Unterwasserleben vorzufinden. Das Riff ist 400 Meter lang und in der Nähe von Marsa Alam. Den Namen hat das Riff von dem britischen Marinekommandeur Admiral George Elphinstone. Dieser hatte im Krieg in Ägyptern gedient. Bei dieser Destination konnten wir Weissspitzen-Hochseehaie, Grüne Meeresschildkröten und Barrakudas beobachten. Diese Meerestiere können dort im Oktober oft gesichtet werden. Die maximale Tiefe bei diesem Riff liegt bei 40 m und wird in die Tauch-Kategorie AOWD eingeordnet. Unerfahrene Taucher sind dort, wegen der starken Strömungen, die an dieser Örtlichkeit auftreten können, nicht zugelassen.

An dieser Location hatte es ziemlich viele Taucher von anderen Safari-Booten, welche hier ebenfalls vor Anker gingen. Es war interessant zu beobachten, wie alle Taucher an die gleichen Stellen eilten, um die grossen Fische zu finden. Auf einem Flecken waren ziemlich viele Taucher, da gerade eine Schildkröte von der Meeresoberfläche nach unten schwamm. Als die Schildkröte am Riff ankam, eilten viele Taucher direkt zu

ihr hin und hatten sie umkreist. Diese Situation war mir dann zu unangenehm, um auch hinzugehen, damit ich ein Foto von der Schildkröte schiessen konnte. So warteten wir einen Moment, bis die andere Tauchgruppe abzog und ich freie Laufbahn hatte. Beim zweiten Tauchgang hatten wir zum Schluss den Weg durch das offene Blau, weg vom Korallenriff gestartet, um zu unserem Boot zu gelangen. Diese Situation war ungewohnt, da wir meistens nicht lange Zeit im offenen Blau tauchten. Es ist schwierig dort die Orientierung und die Tauchtiefe von 5 Meter zu halten. Auf dieser Tauchtiefe erfolgt nach jedem Tauchgang ein Safety-Stop, um eine Dekompression im Körper sicherzustellen. In 5 Meter Tiefe bis an den Meeresspiegel jagen die Longimanus Haie. Wir hatten das Glück, genau in diesem Moment einen zu sehen, welcher auch sehr nahe zu uns kam. Longimanus oder auch Weissspitzen-Hochsee Hai genannt, gelten als gefährlich und sind auf der Liste der Risiko-Haie auf dem 3. Platz vorzufinden. Jedoch hatte ich mehr den Eindruck, dass wir Taucher ihm völlig egal waren. Bei diesem Tauchgang hatte ich auch den anderen Dome Port auf der Kamera montiert, weil ich weitwinkliger fotografieren wollte. Das Weitwinkel-Objektiv war genauso wie ich es mir vorgestellt hatte, jedoch hatte ich zu viel Abstand zu den Tieren, was sie noch kleiner abbildete, als ich wollte. In meiner Vorstellung müssten die Tiere praktisch direkt vor der Linse schwimmen, mit 2-3 Metern Abstand. Aufgrund dieser Erfahrung wechselte ich nach diesem Tauchgang das Objektiv und den Dome Port wieder.



Den dritten Tauchgang absolvierten wir wieder in der Nacht und dieses Mal an einem anderen Ort, namens Shab el Shuna. Das Problem mit dem Autofokus konnte ich teilweise beheben, indem ich den Blitz und die Lampe weiter nach hinten stellte. Dennoch hatte ich Probleme, jedes Bild richtig zu fokussieren.

Nach den Tauchgängen hatte ich die Bilder abgespeichert. Nun wollte ich noch einige Bilder bearbeiten und mein Tagebuch schreiben. Doch mit der Zeit wurde mir dann sehr übel, da mir der Wellengang und das Schaukeln an Bord nicht bekam. Anzeichen einer Seekrankheit machten sich in meinem Körper bemerkbar. So musste ich das Abendessen auslassen und nahm eine Reisetablette gegen Übelkeit zu mir. Es war mir nicht mehr möglich in meiner Kajüte zu schlafen und ich wechselte auf die Heckseite des Bootes, wo ich in der Lounge an der frischen Luft unter freiem Himmel die Nacht verbrachte.

3.4 VON KORALLEN ÜBERZOGEN 24.10.2023

Nach der Nacht an Deck war ich wieder fit aufgestanden und hatte vorsorglich doch noch eine Reisetablette zu mir genommen. Am dritten Tag dieser Safari suchten wir die Small Brother Islands auf. Am Vormittag führten wir zwei Tauchgänge an diesem Ort durch und den dritten Tauchgang beim Big Brother Island Riff. Bei dieser Destination kann man Weissspitzen-Hochseehaie, Schwärme von Hammerhaien sowie Graue Riff Haie und Silberspitzenhaie vorfinden. Manchmal sichtet man auch den sehr seltenen Fuchs-Hai. Darüber hinaus beherbergen die Brothers Islands ein fantastisches Riff-Leben mit unzähligen farbenfrohen Riffischen, wie Barrakudas, Riesenmakrelen, Thunfischen und sogar dem prächtigen Mantarochen. Ebenso hatte es ein Wrack, welches NUMIDIA heisst. Es ist auch als Eisenbahnwrack bekannt, da die beiden Räder einer Lokomotive, die es als Fracht mit sich führte, im seichten Wasser liegen. Im Jahre 1901 ging dieses Schiff, als es auf seiner zweiten Reise nach Indien war, unter. Dabei handelte es sich um ein 130 m langes britisches Holzfrachtschiff, welches genau an diesem Korallenriff auf Grund lief. Der Bug ist aufgebrochen und liegt in nur 8 m Wassertiefe.





Weichkorallen haben die Numidia nun zu ihrem Eigentum gemacht, schmücken das gesamte verbleibende Metallgerüst und erwecken das Schiff für Taucher im Roten Meer wieder zum Leben. Doch dieses Mal in Form eines lebendigen und farbenfrohen lebenden Riffs. Man kann dem Rumpf und eine Reihe von Masten bis in grössere Tiefen folgen, aber das Heck des Schiffes liegt in 90 m Tiefe und weit ausserhalb der Grenzen des Sporttauchens.

Langsam bekam ich Routine mit meiner Kamera und wusste, wie sie reagierte. Ich begann meine Mitmenschen vermehrt zu fotografieren, wenn nicht gerade viel Atemberaubendes zu entdecken war. Und umso mehr habe ich das Morgenlicht geliebt. Beim ersten Tauchgang am Morgen merkt man wie die Sonne anfängt die Unterwasserwelt zu erleuchten. Auf 5 Metern beim Safety-Stop bemerkte ich dies am besten. Die Lichtstrahlen der Sonne bringen die Farben der Unterwasserwelt zum Vorschein und durch die Wellen an der Oberfläche tanzen die Lichtstrahlen durch die Wasserschicht hindurch. Da ich am Vortag mein Tagebuch nicht fertig schreiben konnte, musste ich an diesem Tag doppelt arbeiten, was anstrengend war. Jedoch hatte ich ein Ziel vor Augen und wollte dieses umsetzen. Und das Unterwasserwrack NUMIDIA war wunderschön zu betrachten. Auch wenn dieses Wrack nicht dorthin gehört, haben die Korallen dieses Wrack zu ihrem Eigentum gemacht.

3.5 KEIN EMPFANG 25.10.2023

An diesem Tag starteten wir den vierten Tag beim Daedalus Korallenriff. Dieses Riff ist 80 km entfernt von Marsa Alam und wird von einem Leuchtturm markiert. Weil dieses Riff weniger als einen Kilometer breit ist, wird es nicht so oft besucht und aus diesem Grund sind die dort lebenden Hart- und Weichkorallen noch unberührt. Arten, welche hier vorzufinden sind, wie die Weissspitzenriffhaie, graue Riff Haie, Fuchshaie und Hochseehaie können angetroffen werden. Riesenmakrelen, Thunfische und mit etwas Glück Mantarochen können dort ebenso vorgefunden werden. Hier benötigt es ebenso die Tauch-Kategorie AOWD, weil es starke Strömungen gibt. Die maximale Tiefe ist 40 m und auch die Wasserkonditionen an der Oberfläche können rau sein. Ein Merkmal dieses Riffes ist, dass es so weit vom Festland entfernt ist und es gibt keinen Handy- oder Internetempfang. Für mich war es eine ziemliche Entspannung und somit hatte ich auch kein Bedürfnis mein Handy zu laden. Es lag irgendwo in einer Ecke im Zimmer und wurde für 2 Tage nicht mehr aufgehoben. Bei den folgenden drei Tauchgängen hatten wir wieder Hammerhaie gesucht, doch leider ohne Erfolg. Dafür hatten wir einige Schwarmfische gesehen, Barrakudas und Füsilierschwärme. Die Tauchgänge, welche wir mit der Suche nach grossen Tieren verbrachten, waren meistens eher eintönig. Man schwimmt entfernt von einem Riff in das offene Meer und wird nur noch von der Farbe Blau umgeben. Nach einer gewissen Zeit näherte man sich wieder dem Riff und begann langsam nach oben zu tauchen. Dort hatten wir dann die Chance etwas anders, ausser den erwünschten Hammerhaien etc., zu sehen. Nach dem dritten Tauchgang, mit erfolgloser Suche nach Hammerhaien, war die Stimmung im Team etwas angespannt. Wir wollten einfach Tiere sehen und die Tauchgäste waren es leid, nur im offenen, blauen Wasser, zu tauchen. Doch die Dive Master wollten uns unbedingt die Haie zeigen, welche sie immer nach jedem zweiten Tauchgang an dieser Location antreffen konnten. Das ist der Beweis, dass es nichts nützt, etwas in der Natur erzwingen zu wollen. Man kann nicht steuern, was man sieht, sonst müsste man in einen Zoo gehen. Bei den grossen Schwarmfischen habe ich darauf geachtet, wie sich der Schwarm bewegt. Die Formen, welche sie erzeugten, waren fantastisch zu fotografieren. Weil diese Schwärme sehr schnell schwimmen, hatte ich die Verschlusszeit auf 1/125 eingestellt. Wegen des Blitzlichts können diese nicht tiefer eingestellt werden.





3.6 NEUGIERIGER FLÖTENFISCH 26.10.2023

Den fünften Tag verbrachten wir immer noch am Daedalus Riff. Der erste Tauchgang verbrachten wir wieder damit, die Hammerhaie zu suchen. Leider wieder kein Glück! Dennoch haben wir einen riesigen Schwarm von Sardinen gesehen. Dieser Schwarm war, durch die Schwarm-Bewegungen und Muster, erstaunlich zu betrachten. Den zweiten Tauchgang hatten die Leiter schlussendlich umgeplant. Sie bemerkten, wie sich die Stimmung der Gäste verschlechterte. Vier Tauchgänge nacheinander, wo «nichts» zu sehen war, machten die Leiter eher nervös und sie fühlten sich unter Druck. Nun folgten zwei wunderschöne Strömungstauchgänge am Riff entlang. Und alle waren wieder vollends zufrieden. Der letzte Tauchgang an diesem Riff hatte etwas Magisches und wir alle staunten verwundert, denn mein Buddy wurde von einem ca. 1 Meter grossen Flötenfisch begleitet. Es war sehr interessant diesen Fisch so nah bei uns, in seinen Details und in seinem Verhalten zu beobachten. Normalerweise sind Flötenfische eher scheu und immer in einem gewissen Abstand zu den Tauchern. Doch dieser nicht, er berührte regelrecht meinen Tauch-Buddy. Dieser Flötenfisch fand Gefallen daran, mit den Luftblasen des Tauchers nach oben zu schwimmen und wieder zurück zum Taucher. Dieses Schauspiel hatte er 15 Minuten durchgehalten und in den letzten 5 Minuten noch einen zweiten Flötenfisch zu sich geholt, um ihm die lustigen Luftblasen zu zeigen. Was ein Problem sein kann, wenn man während dem Tauchgang kräftig lachen oder grinsen muss, wie ich in diesem Moment, ist das Wasser, das in die Tauchermaske gerät oder man sich beim Atmen verschluckt. Deswegen ist unter Wasser lachen oder grinsen nur begrenzt zu empfehlen. Dieser Tag war mit seinen interessanten Tieren für mich bisher der beste Tag auf der Safari.



3.7 SPIEGEL GLATT 27.10.2023

Den letzten Tauchgang verbrachten wir in Marsa Alam Shaab. In der Nacht fuhren wir an diesen Ort. Am Morgen war es sehr ruhig. An Deck bemerkte ich, dass die Wasseroberfläche praktisch spiegelglatt war, die Sicht durchs Wasser war klar und man konnte einige Korallenberge entdecken. Der Grund dafür war, dass wir uns wieder dem Festland genähert hatten und es an diesem Tag praktisch keinen Wind gab. Nach dem Test meiner Kamera, vor dem ersten Tauchgang, hatte ich ein Problem mit meinem Blitz. Die Batterien hatte ich geladen und eingesetzt, jedoch reagierte der Blitz nicht mehr. Nach mehrfachem Kontrollieren, Einsetzen und Ausprobieren suchte ich Rat bei Peter. Er wusste jedoch in diesem Fall auch nicht weiter. Die Zeit wurde knapp und ich hatte entschlossen in diesem Tauchgang nur die Tauch-Lampe zu nutzen. Unterwasser nach einigen Minuten hatte ich dann bemerkt, dass der Blitz plötzlich wieder funktionierte. Hier hatten wir einen spannenden Tauchgang mit wunderschönem Korallenriff erlebt. Es gab auf allen Seiten etwas zu betrachten und auch einige Fische sind sehr nahe zu uns herangeschwommen. Skorpion-Fische, Clown-Fische, Fledermaus-Fische, Feuer-Fische und Drücker-Fische waren Bestandteil dieses Tauchganges. Der zweite Tauchgang viel ähnlich aus, wie der Erste. Schlussendlich ist mein Blitz doch noch ausgestiegen und ich musste mir Unterwasser mit der Taucher-Lampe zu helfen wissen. Wir tauchten durch Felsen-Tunnel mit vielen Lichtspalten in den Felsen, welche das einfallende Licht schön bündelten und eine interessante Stimmung erzeugten. Zum Schluss hatten wir einen regelrechten Kampf weil wir gegen die Strömung zum Boot zurück schwimmen mussten. Das war der letzte Tag, an dem wir tauchten, denn bevor man sich wieder auf die Rückreise mit einem Flugzeug macht, muss die „No-flight“ Zeit eingehalten werden, welcher der Tauchcomputer angibt. Diese Zeit kann bis zu 24 Stunden andauern und ist nötig, um den, durch den Wasserdruck auf den Körper, angereicherten Stickstoff im Blut abbauen zu können. Ansonsten könnte es sogar noch im Flugzeug zu einer Dekompressionskrankheit führen. Beide Tauchgänge waren durch die vielen Kleinigkeiten, welche man entdecken konnte, sehr aufregend. An diesem Tag hatte ich genügend Zeit, um mein Tagebuch zu schreiben und meine Bilder zu speichern. Am Abend sassen wir alle an Deck zusammen und liessen den letzten Tag ausklingen. Auch wenn ich mit meinem Laptop auf den Beinen meine Fotos bearbeitete, war der Abend für mich sehr gemütlich gewesen.



3.8 AUF WIEDERSEHEN 28.10.2023

Morgens vor der Abreise gab es an Board noch ein Frühstück und um 10 Uhr wurden wir beim Hafen von Marsa Alam wieder durch den Shuttle-Bus abgeholt. Zurück in der Stadt Hurghada verbrachten wir die letzten zwei Tage bei unserem ägyptischen Tauchlehrer und Freund, Peter A. Boshra. Die Gäste, welche noch nicht auf den Flieger mussten, waren ebenso da und man hatte noch zusammen Pizza gegessen. Dass man nach einer Bootstour den Wellengang an Land bemerken konnte, war mir wohl bekannt und davon habe ich schon gehört. Jedoch hatte ich nie damit gerechnet, dass dies mir passieren könnte. Noch während dem Essen wurde mir unwohl und mein Appetit verschwand. Mir wurde immer wärmer und auch die Leute, um mich herum, hörten sich plötzlich lauter an. So beschloss ich, mich kurzerhand hinzulegen und noch eine Tablette gegen Übelkeit einzunehmen. Nach viel Wasser trinken und genügend Schlaf war es dann auch schon wieder vorbei.

3.9 ENDE DES ABENTEUERS 29-30.10.2023

Am 29.10. konnte ich, seit Beginn der Tauchsafari, das erste Mal wieder ausschlafen. Ohne Tauch-Briefing um 06:00 Uhr. Und diese Erholung benötigte ich, denn Tauchen bewirkt durch den starken Wasserdruck auf den Körper eine grosse Belastung, welche sich sehr ermüdend auf uns auswirkte. Nachdem ich mich gut erholen konnte, führte ich mit Peter A. Boshra das Interview durch. Am Abend gingen wir mit der ganzen Familie von Peter essen und genossen den letzten gemeinsamen Abend in Ägypten. Am 30.10.2023 begaben wir uns gegen 10:00 Uhr zum Flughafen in Hurghada, um die Heimreise anzutreten. Das Abenteuer fand bedauerlicherweise sein Ende.

In meinem dazu abgegebenen Tagebuch kann man Tagesabläufe und Tauchgänge noch detaillierter nachlesen.



4. INTERVIEW



Peter A. Boshra ist Video Creator, Scuba Instruktor, PADI MSDT, Unterwasser Fotograf und seit vielen Jahren Tauchlehrer in Hurghada Aquarius Divigcenter Ägypten. Meine Familie kennt ihn schon seit 2017. Peter ist ein leidenschaftlicher Fotograf und Filmer der Unterwasserwelt im Roten Meer. Er produziert Content auf Instagram, YouTube, Tiktok, Facebook und hat bereits auch für den CNN arabic, einen arabischen Nachrichtensender, Videos produziert, welche diese veröffentlicht hatten. Auf Instagram hat er 120.000 Follower, deren Anzahl stetig wächst.

 peter.a.boshra 

 Peter A. Boshra

 peteraboshra

Auf der Tauch-Safari habe ich ihm ein paar Fragen gestellt:

Weshalb hast du mit der Unterwasser Fotografie angefangen?

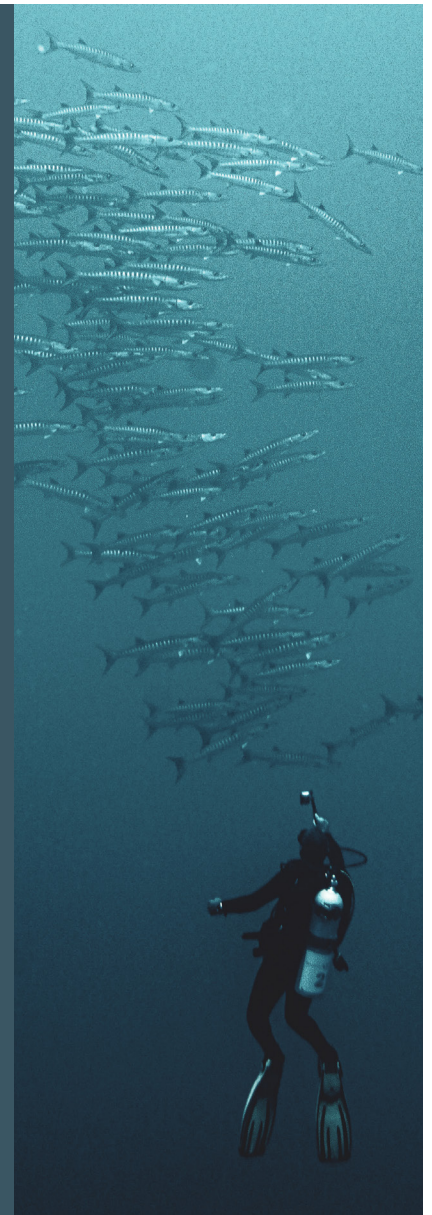
Seit ich denken kann, liebe ich das Rote Meer und das Unterwasserleben darin. Die Fotografie hat mit einem Hobby begonnen, weil ich meinen Freunden die grossartigen Erinnerungen, welche ich Unterwasser sammelte, zeigen möchte. Auch wenn ich jeden Tag das Gleiche sehe, habe ich immer wieder grosse Freude an den kleinen Meerestieren.

Welche Schwierigkeiten entstehen bei der Unterwasser Fotografie?

Mein grösstes Problem im Thema zur Fotografie und der Videografie ist das Equipment. In meinem Land sind die verfügbaren Ressourcen eingeschränkt und deswegen habe ich meine Freunde aus Europa um Gefallen gebeten. Diese haben mir dann von Europa meine gewünschten Artikel mitgebracht und somit komme ich an mein Kamera-Equipment. Nur muss ich dadurch lange Zeit auf meine gewünschten Zubehöre warten. Ebenso wichtig ist es, die Umgebung im Wasser zu überprüfen. Um während dem Tauchen nicht auf giftige Organismen oder Korallen zu stossen oder diese zu beschädigen. Strömungen können für unerfahrene Taucher eine Herausforderung sein, was für mich als Profitaucher nicht mehr zum Thema gehört. Doch bei zu starker Strömung wird es auch für mich zu gefährlich und ich verzichte auf einen Tauchgang.

Was ist dein Liebling Motiv?

Mein Lieblingsmotiv ist die Unterwasserschnecke. Diese kleinen, farbigen Tiere sind schwer, zwischen all den farbigen Korallen, zu finden. Sie sind klein und können nicht schnell davon schwimmen. Kommt dazu, dass sie in den unterschiedlichsten Farben und manchmal zu zweit anzutreffen sind. Der zweite und dritte Platz würde ich den Adlerrochen und den Muränen geben. Eines der Tiere ist elegant und majestätisch und das Andere kraftvoll und grimmig. Neu zu den Motiven dazugekommen sind Hammerhaie, welche nur auf Tauchsafaris gefunden werden können.





Wie hast du deine Reichweite auf sozialen Netzwerken erweitert?

Wenn ich ehrlich bin, habe ich keine Ahnung. Es gibt etwas mehr zu erzählen, um vielleicht diesen Erfolg erklären zu können. Zu Beginn postete ich einfach immer Tauchvideos und -Fotos auf meinen sozialen Netzwerken. Hierbei hatte ich bereits einige Follower. Natürlich lernt man als Tauch-Ausbilder viele neue Gäste kennen. Doch der wirkliche Grund dafür war ein Video von zwei Tintenfischen bei der Paarung. Ich konnte diese Tintenfische in ihrem Verhalten filmen. Weil es sich dabei um seltene Aufnahmen dieser Tiere handelte, war das Interesse dafür durch die Tauchgemeinschaft ungemein gestiegen. Nachdem ich diese Aufnahme gepostet hatte, erzielte ich jeden Tag mehrere Millionen Klicks. Zu Beginn konnte ich es nicht fassen und auch heute ist es für mich immer noch ungreifbar. Ich hatte Glück mit diesem seltenen Schauspiel der Tintenfische.

Welche Tricks kannst du für die Unterwasserfotografie empfehlen?

Man sollte die Tarierung beim Tauchen beherrschen, um ruhig im Wasser schweben zu können. Es benötigt eine gute Körperbeherrschung mit ruhiger, gleichmässiger Atmung und ruhiger Bewegung. Durch solch ein Tauchverhalten kann man sich besser den Tieren nähern, ohne diese aufzuscheuchen. Dabei ist es immer wichtig, die Umgebung beim Fotografieren gut zu beobachten, bevor man sich nähert. Es können immer giftige Tiere irgendwo versteckt getarnt sein. Diese gilt es zu erkennen, damit kein Unfall geschieht. Die Technik in der Kamera sollte verstanden und auch beherrscht werden. Die Lichtsituation unter Wasser ist anders als diejenigen an Land. Deswegen sollte man auch ein Auge auf diesen Punkt werfen. Wie vorhin erwähnt, sind die Wasserverhältnisse vor jedem Tauchgang genau zu beurteilen, denn Strömungen können zur Gefahr für den Taucher werden.





5.1 TECHNISCHE UND KÖRPERLICHE ANFORDERUNGEN

Während der Tauchsafari war ich gefordert. Es war nicht so leicht, meine gesteckten Ziele zu erreichen. Noch nie hatte ich so viele Tauchgänge an einem Tag, wie auf dieser Safari, gemacht. Die körperliche Anstrengung verspürte ich und dazu kam das ungewohnte Schaukeln auf dem Boot. So war es für mich anstrengend nach jedem Tauchgang die Bilder zu speichern, die Kamera zu checken und mein Tagebuch zu schreiben. Viel Ruhezeit blieb dadurch nicht, weil ich praktisch die ganze Zeit am Arbeiten war. Doch es machte mir trotz der Belastung grossen Spass. Die Vorfreude sich mit den anderen Tauchgästen unterhalten zu können, sich wieder auf den nächsten Tauchgang vorbereiten und meine gemachten Bilder anschliessend zu begutachten. Meine neue UW-Fotoausrüstung war keine grosse Herausforderung, denn ich kenne meine Kamera und weiss, wie sie funktioniert. Ich musste prüfen, ob alles mit dem Gehäuse und dem Blitz funktionierte. Einige Kleinigkeiten kann man jedoch immer verbessern.

5.2 KÖRPERLICHER ZUSTAND

Während der Safari hatte ich einige kleinere Probleme. Am zweiten Abend war mir durch die Fahrt auf den Wellen übel. Leichte Seekrankheit machte sich bei mir bemerkbar. Zum Glück hat sich mein Körper auf das stete Schwanken auf dem Boot gewöhnt und meine Übelkeit verschwand. Die beste Medizin war für mich, neben den Tabletten gegen Übelkeit, draussen an der frischen Luft zu sitzen und den Horizont zu fokussieren, damit ich einen Fixpunkt hatte. Zu meiner gemachten Erfahrung gehört auch das Verhalten eines Boots, den hinten am Heck schaukelt, es am wenigsten bei starkem Wellengang. Ein Gast, welcher mit uns an Bord war, lag drei Tage flach. Die Person mochte nichts essen und die Crew war kurz davor sie an das Festland zu bringen. Die Crew hat es zum Glück noch hin bekommen, mit Tipps und Tricks, dass es der Patientin wieder besser ging. Sie haben uns erzählt, dass man keine süssen Dinge essen sollte und wenn einem schlecht wird, Zitronen zu essen. Das beste Wundermittel ist im Meer abzutauchen. Während dem Tauchgang gibt es keinen Wellengang, nur am Anfang beim Einstieg und am Ende beim Ausstieg. Ansonsten hatte ich einige Schürfwunden an den Händen vom Zodiac und einige blaue Flecken an den Beinen durch den jeweiligen Einstieg ins Zodiac im hohen Wellengang. Die Müdigkeit von den Tauchgängen war nicht zu umgehen. Doch wenn man an etwas Freude hat, verzichtet man gerne auf Schlaf. Auch nach der Safari spürte ich, am ersten Abend an Land den Wellengang.

5.3 KAMERA ERFAHRUNG

Mit meiner Kamera bin ich zufrieden, die Tarierung der Kamera war fast optimal, ein wenig zu schwer für die perfekte Tarierung. Dies bedeutet, wenn ich die Kamera loslasse, schwebt sie nicht, sondern sinkt langsam nach unten. Die Grösse des Gehäuses war Unterwasser kein Problem, nur an Land war sie schwer und unhandlich. Das Display war an Land nicht gut zu erkennen. Das hatte ich bemerkt, als ich nach dem Tauchgang von den Leuten im Zodiac noch Bilder machen wollte. Das Gehäuse hatte ich anfangs in der Mitte an der Halterung fixiert. Nach dem ersten Tauchgang hatte ich es nach links verschoben, damit ich das Ganze besser halten konnte. Ich hatte zwei verschiedene Objektive dabei, einmal ein Weitwinkel 12-24 mm. Jedoch fand ich das 24-105 mm Objektiv besser. Der Weitwinkel wollte ich bei grossen Meerestieren ausprobieren, wie Haie, Delfinen, Walhaie oder Mantas. Da wir aber keine gesehen hatten, konzentrierte ich mich auf kleinere Fische wie Clownfische, Feuerfische oder Fledermausfische. Der Autofokus war gut, ausser in der Nacht, dort hatte es Plankton vor der Linse. Mit dem jetzigen Wissen empfehle ich eine Graukarte mit auf den Tauchgang zunehmen, um dort einen Weissabgleich durchzuführen. Somit hat man eine perfekte Farbwiederspiegelung auf den Fotos. Einige Dinge würde ich in Zukunft anpassen, so wie ein hochwertigeres Gehäuse mit einem Glas Port und nicht einem Plexiglas. Das aber alles zu seiner Zeit, da mein Budget in der Ausbildung momentan begrenzt ist.

5.4 BEARBEITUNG

Nach jedem Tauchgang habe ich die Bilder abgespeichert und immer zwei Ordner gemacht (RAW und best of). Ebenso habe ich sie nach Tag- und Tauchgang sortiert. Das hat mir geholfen, den Überblick zu behalten. Pro Tauchgang habe ich 200-300 Bilder gemacht und diese sind direkt auf der Festplatte gespeichert, weil ich ansonsten zu wenig Speicherplatz hatte (Veranschaulichung, Anzahl Bilder, Seite 25). Über Bildbearbeitung hatte ich zuvor einige Videos auf YouTube geschaut, wie es andere Unterwasser-Fotografen machen. Diese haben einige Presets (Korrekturen) über die Bilder geworfen und nicht spezifisch erklärt, wie man vorgeht. Im Camera RAW hatte ich die Bilder in Helligkeit und Farbe korrigiert und einige störenden Dinge, wie angeschnittene Flossen, im Photoshop wegretuschiert. Im Adobe Lightroom versuchte ich mich auch, jedoch nur einzelne Nuancen der Farbigkeit oder Ausschnitte bearbeitet. Einige Bilder bearbeitete ich schlussendlich mit drei verschiedenen Programmen, damit ich zufrieden war. Am Anfang der Bearbeitungsphase hatte ich viele Rot- und Gelbtöne wieder hinzugefügt, weshalb dort einige Bilder zu warm ausfallen.



6.1 SCHLUSSWORT

Alle Ziele konnte ich umsetzen. Das Interview mit Peter A. Boshra hatte ich durchgeführt. Wir hatten ein vertieftes Gespräch und tauschten Erfahrungen aus. Meinen körperlichen Zustand hatte ich in meinem Tagebuch festgehalten und anschliessend zusammengefasst. Ebenso schrieb ich in mein Tagebuch nach jedem einzelnen Tauchgang und den jeweiligen Tagesablauf ein. Mein gesetztes Ziel war streng, da man nicht jeden Tag gleich fit war, um das Tagebuch direkt zu schreiben. Meine Kamera hatte mich auf jedem Tauchgang begleitet und ich konnte grossartige Erfahrungen damit machen. Ich machte viele Bilder und nach jedem Tauchgang bearbeitete ich diese. Durch meine Bilder hatte ich schon einigen Mitmenschen Fischarten zeigen und erklären können. Mit meinem Vortrag möchte ich meinen Mitschülern diese Welt näherbringen.

6.2 EINE ZUKUNFT FÜR MICH

Meine gemachte Erfahrung auf der Tauchsafari war hervorragend. Wenn ich darüber nachdenke, was ich nach meiner Lehre für einen beruflichen Weg einschlagen könnte, gab mir diese Tauchsafari gute Erfahrungen mit. Die Fotografie auf einem Tauchboot ist sehr begehrt, jeder Gast und jeder Arbeiter hatte Freude an den Fotos. Für die Social Media der Firma Dive and Smile hatte ich Bilder erstellt sowie Gruppenbilder der Crew. Die Nachfrage war hoch. Die einzelnen Gäste, die mit uns auf der Safari waren, hatten auch grosses Interesse gezeigt. Als ich die Bilder bearbeitete, kamen Gäste und Arbeiter, welche neugierig auf meinen Bildschirm schauten. Viele hatten nachgefragt, ob ich Bilder von Ihnen machen könne oder sie diese Bilder bekommen könnten. Als ich von zu Hause Bilder verschickt hatte, bekam ich positives Feedback. Die Riffe waren sehr schön und es hatte wenig Abfall in den Meeren. Einige Dosen hatte es und diese haben wir aus dem Wasser geholt. Die Crew Mitglieder sind extra mit dem Zodiac hinausgefahren, um Abfall zu sammeln. Die Kombination aus Tauch-Guide, Fotografie und Umweltschutz ist etwas, was mir gefallen könnte. Auch die Arbeiter waren hilfsbereit, offen und immer freundlich. Durch meine Arbeit wurde mir klar, dass ich gerne in dieser Richtung arbeiten möchte.

6.3 DANKSAGUNG

Ich möchte mich bei Peter A. Boshra bedanken für seine stetige Unterstützung und die Förderung meiner Leidenschaft und dass er sich Zeit genommen hat, für mich. Meinem Vater danke ich, dass er mich finanziell und in der Umsetzung meiner Projektarbeit unterstützte. Vielen Dank an die ganze Dive and Smile Crew, dass sie uns diese Reise so schön gestaltet haben und die vielen neuen Gesichter, welche ich kennenlernen durfte.

6.4 QUELLENVERZEICHNIS

Informationen zu den Kursen https://www.padi.com/de/ausbildung	Seite 5
Webseite des Safariboats http://www.diveandsmile.net/boat-2/	Seite 6
Sea Frogs Underwater Camera https://seafrogs.com.hk	Seite 7-8
Informationen zu den Locations https://www.divessi.com/de/mydiveguide/divesite/139849	Seite 10-16

6.5 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AOWD	Advanced Open Water Diver
OWD	Open Water Diver
PADI	Professional Association of Diving Instructors
RAW	unkomprimierte Daten „ROH“
UW	Unterwasser
ÜK	Überbetrieblicher Kurs
VA	Vertiefungsarbeit

7.1 BILDER AUS ZWEI TAUCHGÄNGEN



847 Bilder

7.2 EINBLICK IN MEINE GALERIE







